

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Februar 1967

Blatt 421

Erstaufführungen italienischer Komödien bei der Viennale 67
=====

10. Februar (RK) Für die Viennale 1967 stehen folgende italienische Beiträge fest:

"Scusi, lei è favorevole o contrario?" ("Sind Sie dafür oder dagegen?"), eine vor kurzer Zeit in Italien mit riesigem Erfolg angelaufene Komödie von und mit Alberto Sordi, der im Vorjahr Gast der Viennale war und seinen neuen Film der Viennale 1967 zur Erstaufführung außerhalb Italiens überlassen hat. Neben dem Regisseur und Hauptdarsteller Alberto Sordi spielen Anita Ekberg, Silvana Mangano, Giulietta Masina und Bibi Anderson. Die Titelfrage des Films bezieht sich auf das in letzter Zeit in Italien besonders heftig entbrannte Für und Wider bezüglich der Ehescheidungsbestimmungen und erzählt die Geschichte eines Mannes, der mit dem jetzigen Zustand der Unmöglichkeit einer Ehescheidung sehr zufrieden ist, weil dadurch keine seiner Freundinnen verlangen kann, daß er sich scheiden läßt.

Als zweiter italienischer Film wird bei der Viennale 1967 die Charakterkomödie "Io, Io, Io... e gli altri" ("Ich ... und die anderen") als Erstaufführung für Deutschland und Österreich zu sehen sein, eine teils heitere, teils bittere Satire auf den menschlichen Egoismus. Unter der Regie des berühmten Regisseurs Alessandro Blasetti sind in diesem Film Gina Lollobrigida, Silvana Mangano, Sylva Koscina, Walter Chiari, Vittorio de Sica, Marcello Mastroianni und Nino Manfredi zu sehen.

Einige der Hauptdarsteller dieser beiden Streifen werden zur Viennale nach Wien kommen. Alberto Sordi hatte im vergangenen Jahr großen Erfolg in Wien, die Viennale 1966 fand in der italienischen Presse ein positives Echo.

- - -

Was kostet die Erhaltung unserer Straßen?
=====

10. Februar (RK) Der Bau neuer Straßen ist teuer, sehr teuer sogar, wie jedermann weiß. Ganz besonders teuer ist er in den Städten, weil da auch noch zahlreiche Einbauten hinzukommen. Das ist bekannt. Weniger bekannt aber dürfte sein, wieviel allein die Erhaltung der bestehenden Straßen kostet. Wieviel Geld muß zum Beispiel die Wiener Stadtverwaltung pro Jahr dafür ausgeben? Die Antwort lautet: 1967 insgesamt 35,4 Millionen Schilling!

Diesen Betrag genehmigte gestern der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates, dem unter anderen eine Reihe von Anträgen vorlag, die sich mit den Kosten für die laufende Erhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen in allen Bezirken Wiens befassen. Daraus geht zum Beispiel hervor, daß allein die Erhaltung der Straßen in den vier Bezirken 2, 20, 21 und 22 nicht weniger als 7,5 Millionen Schilling kostet.

... und der Betrieb der Fußgängerpassagen?

Auch der Betrieb und die Instandhaltung der Wiener Fußgängerpassagen kommen nicht gerade billig. Allein für die Opernpassage muß die Stadtverwaltung heuer 2,5 Millionen Schilling ausgeben. Auch diesen Betrag bewilligte nunmehr der Bauausschuß des Gemeinderates. Die Kosten umfassen die Reinigung, die Betriebsaufsicht, den Betrieb selbst und die gesamte Instandhaltung.

In einer früheren Sitzung hatten die Mitglieder des Bauausschusses auch die Instandhaltungskosten der anderen Fußgängerpassagen genehmigt. Für die Passagen Bellaria und Babenbergerstraße betragen sie 1,6 Millionen, für die Passage Südtiroler Platz 1,8 Millionen, für die Schottenpassage 1,6 Millionen und für die Albertinapassage 800.000 Schilling. Insgesamt also kosten Betrieb und Instandhaltung der Wiener Fußgängerpassagen heuer 8,3 Millionen Schilling.

- - -

"Brieftauben-Olympiade" zum ersten Mal in Wien
=====

10. Februar (RK) Eine durchaus etwas ungewöhnliche "Olympiade" findet vom 10. bis 12. Februar zum ersten Mal in Wien statt: die Brieftauben-Olympiade 1967. Diese internationale Veranstaltung in der Wiener Stadthalle ist mit einer großen Brieftauben-Ausstellung und dem Kongreß des internationalen Brieftaubenzüchter-Verbandes verbunden. Diesem Dachverband, der seinen Sitz in Brüssel hat, gehören mehr als 50 nationale Verbände an.

Heute früh wurde die "Olympiade", die unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek abgehalten wird, von Verteidigungsminister Dr. Frader und Kulturstadtrat Gertrude Sandner eröffnet. In Vertretung von Bürgermeister Marek hielt Stadtrat Gertrude Sandner die Begrüßungsrede. Darin führte sie aus:

Brieftaubenschlag auf dem Rathaus-Dachboden

"Es ist das erste Mal, daß in Wien ein internationaler Brieftaubenkongreß stattfindet, und ich freue mich, daß dem Verband der österreichischen Züchtervereine die ehrenvolle Aufgabe übertragen wurde, diese ungewöhnliche Olympiade zu organisieren.

Das Brieftaubenzüchten ist ein Sport, es ist aber auch eine seit den Zeiten des Altertums bewährte Methode der Nachrichtenübermittlung, die selbst in unserem Jahrhundert der Technik nicht überflüssig geworden ist. Das System unserer modernen Verständigungsmittel ist zwar aufs äußerste vervollkommenet, aber auch leicht verwundbar und durch äußere Einflüsse lahmzulegen. In solchen Fällen hat die alte zuverlässige Brieftaube, die, von Netzzusammenbrüchen, atmosphärischen Störungen und ähnlichen Zwischenfällen unberührt, mit einer Stundengeschwindigkeit von durchschnittlich 60 Kilometern dahinfliegt, schon oft ihre guten Dienste geleistet. Kein Wunder daher, daß sich große Zeitungen, wie etwa in Japan, Brieftaubenschläge einrichten. Auch eine Wiener Zeitung besitzt übrigens eine solche Zucht.

Das Brieftaubenzüchten ist aber auch ein internationaler Sport, der durch diese Liebhaberei die Züchter aus den verschiedensten Nationen zusammenbringt. Ich freue mich, daß wir

bei dieser Olympiade hier in Wien Vertreter der Züchterverbände aus West und Ost begrüßen können. In der Welt der Brieftauben gibt es keine sprachlichen und psychologischen Schwierigkeiten der Verständigung. Möge dieser Kongreß daher auch als Symbol dafür betrachtet werden, daß es sehr wohl möglich ist, das gleiche Streben der Menschen aus verschiedenen Völkern einem gemeinsamen Ziel des friedlichen Wettbewerbs unterzuordnen. Die Stadt Wien, die Stadt der Tagungen und Kongresse, wird durch diese Brieftauben-Olympiade zweifellos bereichert.

Ich darf für unser Rathaus zumindestens das historische Verdienst in Anspruch nehmen, daß auch wir einmal - vor 60 Jahren auf dem Dachboden - einen Brieftaubenschlag besaßen. Er war der privaten Obhut des damaligen Rathausportiers anvertraut. Ich weiß nicht, ob unser Rathausmann etwas dagegen einzuwenden hätte, wenn sich für dieses Hobby zu seinen Füßen ein Nachfolger fände. Vielleicht können die verehrten Damen und Herren den Empfang heute abend auch dazu benützen, die Voraussetzungen zur Errichtung eines neuen Taubenschlages mit fachmännischem Blick zu erkunden!"

Empfang im Rathaus

Anläßlich dieser Veranstaltung fand heute abend in den Wappensäulen des Rathauses ein Empfang der Wiener Stadtverwaltung statt, bei dem Stadtrat Rudolf Sigmund namens des Bürgermeisters und der Stadt Wien die Gäste aus aller Welt, die zur Brieftauben-Olympiade nach Wien gekommen sind, herzlich begrüßte.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß Bürgermeister Bruno Marek morgen Samstag, den 11. Februar, um 10 Uhr, in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas die Benennung der städtischen Wohnhausanlage, 21, Brünner Straße 26-32, in "Conrad Lötsch-Hof" vornehmen wird.

- - -

Philatelisten-Dorado im Ringturn eröffnet
=====

10. Februar (RK) In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek eröffnete heute vormittag Stadtrat Rudolf Sigmund eine große Briefmarken-Ausstellung im 7. Stock des Ringturmes. Die Sektion "Philatelie" des Kultur- und Sportvereines der Wiener Verkehrsbetriebe und der Städtischen Versicherung hat diese Schau, die jedem Briefmarkensammler das Herz höher schlagen läßt, aus Anlaß ihres 30jährigen Bestandsjubiläums gestaltet.

In seiner Eröffnungsansprache gab Stadtrat Rudolf Sigmund seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe beziehungsweise der Städtischen Versicherung diese interessante und erholsame Art der Freizeitbeschäftigung pflegen. Briefmarkensammeln ist eine weitverbreitete Leidenschaft und verbindet Menschen der verschiedensten Berufsschichten zu einer begeisterten und stets fachsimpelnden Gemeinschaft. Welche beachtlichen Erfolge eifrige Sammeltätigkeit zeigen kann, beweisen die hier ausgestellten Kollektionen, die ausschließlich aus dem Besitz von Vereinsmitgliedern stammen.

Der Stadtrat wünschte der Philatelie-Sektion der Verkehrsbetriebe und der Städtischen Versicherung einen regen Besuch ihrer interessanten Ausstellung und allen ihren Mitgliedern weiterhin viel Erfolg bei ihrem liebenswerten Hobby.

Die interessanteste Einzelschau der sehr vielfältigen Exposition zeigt die Entwicklung des Einschreibbriefes von den ersten Rekkomandationsstempeln bis zur Gegenwart. Die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung hat eine Sonderschau unter dem Titel "Vom Entwurf bis zur fertigen Briefmarke" gestaltet. Sie hat im Ringturn auch ein Sonderpostamt eingerichtet, das einen Sonderstempel ausgibt und werktags von 8 bis 18 Uhr geöffnet ist. Hier wird am 15. Februar auch der Ersttagsstempel für die Sondermarke "100 Jahre Donauwalzer" ausgegeben.

Die Ausstellung ist bis 18. Februar, täglich von 8 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

Ballkalender

=====

10. Februar (RK) In der Woche vom 13. bis 19. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag, 17. Februar: Grünes Tor (Ball des Niederösterreichischen Landesarbeitsamtes), Konzerthaus (Hausball des Betriebsrates der Arbeiter und Angestellten der Wiener Konzerthausgesellschaft), Palais Auersperg (Ball der Ruderer, Österreichischer Ruderverband), Parkhotel Schönbrunn (Jubiläumsball des Hietzinger Jagdklubs), Sofiensäle (Ball der Feuerwehr der Stadt Wien).

Samstag, 18. Februar: Albert Sever-Saal (Ball des Fußballklubs Helfort), Baumgartner Casino (Ball der SPÖ Penzing, Sektion VIII), Bayrischer Hof (Maskenball der F.K.K.), Grünes Tor (Ball der Firma Hörbiger, Wien XI), Hans Neroth's Studio N ("Festival des Tanzes"), Haus der Begegnung (Ball der Karpatendeutschen), Kongreßhaus Wien (Ball des Alt-Wiener-Klubs, Meidling), Konzerthaus (Ball des Sportklubs Semperit), Kursalon (Ball des Verbandes Tschechischer Handwerker in Wien), Messepalast (Ball der Vereinigung der Jüdischen Hochschüler in Österreich), Palais Auersperg (Ball des Bundes Sozialistischer Akademiker), Palais Festetics (Ball der Hafner Wiens), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Sportvereinigung der Firma Waagner-Biro), Schwechater Hof (Ball der SPÖ Landstraße), Simmeringer Hof (Ball des Engelsbergbundes), Sofiensäle (Jahresfest des Vereins "Angestellte Drogisten Österreichs"), Vienna Intercontinental (Ball des Wiener Arbeiter-Turn- und Sportvereins), Arbeiterheim Favoriten (Ball des Betriebsausschusses der Sicherheitswacheabteilung Wieden), Sokolsäle (Ball des Gebirgsländlervereins "Die Alpler").

Sonntag, 19. Februar: Linberger (Ball des Zither-, Mandolin- und Geselligkeitsvereins "Symphonia").

- - -

Bundespräsident Jonas besuchte Verkehrsausstellung im Rathaus
=====

10. Februar (RK) Heute vormittag besichtigte Bundespräsident Franz Jonas die Ausstellung "Wiener Verkehrsprobleme" in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Er wurde von Bürgermeister Bruno Marek, dem Ersten Präsidenten des Wiener Landtags, Dr. Wilhelm Stemmer, Baustadtrat Kurt Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller empfangen. Leitende Beante des Stadtbauamtes und der Wiener Verkehrsbetriebe erläuterten dem hohen Gast die Exponate.

Bundespräsident Franz Jonas zeigte sich von der Ausstellung sehr beeindruckt und betonte, daß die darin behandelten Probleme alle Wienerinnen und Wiener so unmittelbar berühren, daß der Volkshallen-Schau ein entsprechendes Echo aus allen Bevölkerungskreisen zu wünschen sei. Dem Verkehrsplanungsteam und den Gestaltern der Ausstellung sprach der Bundespräsident seine Anerkennung aus.

Verkehrs-Quiz mit großen Gewinnchancen

Bisher haben mehr als 6.000 Personen die Ausstellung "Wiener Verkehrsprobleme" besichtigt. Seit gestern liegen für die Besucher auch Fragebogen auf; darauf kann man nicht nur vermerken, welche Verkehrsmittel man selber benützt und ob man einen eigenen Parkplatz hat, sondern auch Anregungen, Gedanken und Wünsche zur U-Bahn-Planung und zur Lösung des Parkraumproblems äußern. Jeder, der diesen Fragebogen ausfüllt, spielt bei einem Verkehrs-Quiz mit, bei dem es wertvolle Bücher zu gewinnen gibt. Es sind so viele Buchpreise ausgesetzt, daß die Gewinnchancen jedes Ausstellungsbesuchers als groß bezeichnet werden können.

Die Ausstellung gibt einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der U-Bahn-Planung und über die sehr brennenden Fragen im Zusammenhang mit der Zunahme der Kraftfahrzeuge, für die es bald nicht mehr genügend Abstellplätze in Wien geben wird.

Das sogenannte Südbuffet der Volkshalle wurde als Kinosaal eingerichtet, in dem laufend interessante Tonfilme des Stadtbauamtes und der Wiener Verkehrsbetriebe vorgeführt werden.

Die Ausstellung ist täglich, auch Samstag und Sonntag, von 11 bis 19 Uhr, durchgehend bei freiem Eintritt geöffnet. Eingang unter den Arkaden am Rathausplatz.

Kunstgeschichte-Studentin der 300.000. Besucher des Historischen Museums
 =====

10. Februar (RK) Heute vormittag konnte Kulturstadtrat Gertrude Sandner in der Empfangshalle des Historischen Museums der Stadt Wien den 300.000sten Besucher dieses Hauses auf dem Karlsplatz willkommen heißen. Es war dies die 22jährige Wiener Kunstgeschichte-Studentin Marie-Luise Schubert aus dem 1. Bezirk, Reichsratsstraße 13. Sie war gekommen, um die mittelalterlichen Plastiken im Museum zu studieren. Stadtrat Gertrude Sandner überreichte ihr zur Erinnerung den wertvollen Vedutenband "Wien in alten Ansichten" (Verlag für Jugend und Volk).

Das Historische Museum kann mit der hohen Besucherzahl seit seiner Eröffnung am 24. April 1959 wohl zufrieden sein. Bekanntlich hatte der Wiener Gemeinderat anlässlich des 80. Geburtstages des damals schon zum Bundespräsidenten gewählten ehemaligen Bürgermeisters Dr.h.c. Theodor Körner den Beschluß gefaßt, ein eigenes Gebäude für das Historische Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz zu errichten. Das war 1953. Am 2. Oktober 1954 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung, im August 1958 konnte der von Architekt Professor Oswald Haerdtl entworfene Bau bezogen werden. Am 86. Geburtstag Theodor Körners, am 24. April 1959, wurde das Museum eröffnet. Damit war ein großes Ziel erreicht. Wien hatte endlich ein würdiges Haus, in dem die Zeugnisse seiner Geschichte nicht nur gesammelt, sondern auch so aufgestellt werden konnten, daß Geschichte und Entwicklung unserer Stadt in lebendiger und eindrucksvoller Form vor Augen geführt werden können.

Seit 1959 fanden folgende Sonderausstellungen des Historischen Museums statt: Neuerwerbungen 1949-1959 (1959), Hieronymus Löschenkohl (1959), Das Kind und seine Welt (1959/60), Bürgerliches Zeughaus: Gotik und Renaissance (1960), Das Stadtbild Wiens (1960/61), Oskar Kokoschka (1961), Neuerwerbungen 1959/60 (1961), Graphiksammlung (1961), Wiener Straßenverkehr (1961/62), Bürgerliches Zeughaus: Barock und Renaissance (1962), Johann Nestroy (1962), Das Museum als Arbeitsstätte (1963), Otto Wagner (1963), Gemälde der Sekundärsammlung (1964), Kunst um 1900: Druckgraphik, Plakat, Buch (1964), Archivalien aus 8 Jahrhunderten (1964/65),

Aquarelle und Zeichnungen -- Neue Auswahl (1965), Ferdinand Raimund (1965), Neuerwerbungen 1961-1965 (1966), Wiener Buch-illustrationen vom 16. bis 20. Jahrhundert (1966), Das barocke Wien - Stadtbild und Straßenleben (1966), Franz Schubert und seine Umwelt (1967, in Vorbereitung).

- - -

Achtung D-Wagen-Fahrgäste!

=====

10. Februar (RK) Aus "verkehrstechnischen Gründen" wird die Straßenbahnlinie D am Montag, dem 13. Februar, in der Zeit von zirka 10 bis 11 Uhr und am Freitag, dem 17. Februar, in der Zeit von zirka 9 bis 10 Uhr nur bis Schwarzenbergplatz, Hochstrahlbrunnen-Schleife kurzgeführt werden. Die Prinz Eugen-Straße wird in der angegebenen Zeit nicht befahren.

- - -

Landeshauptmann Maurer bei Bürgermeister Marek
=====

10. Februar (RK) Der Landeshauptmann von Niederösterreich, Andreas Maurer, stattete heute mittag dem Wiener Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen ersten Besuch ab. Landeshauptmann Maurer betonte, daß dieser Besuch dazu beitragen solle, die politischen Gespräche zwischen Niederösterreich und Wien fortzusetzen, die unter dem verewigten Landeshauptmann Dipl.-Ing. Dr.h.c. Hartmann eingeleitet worden waren. Er wolle gerne die gemeinsamen Probleme besprechen, die zwischen Wien und Niederösterreich bestehen.

Der Wiener Bürgermeister erwiderte, er freue sich, den niederösterreichischen Landeshauptmann im Wiener Rathaus begrüßen zu können und werde diesen Besuch gerne erwidern. Beide Landeshauptleute brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß sie bemüht sein werden, einen gemeinsamen Weg zu finden und schwebende Probleme nicht "auf die lange Bank" zu schieben. Die künftigen Gespräche, so wurde gleichfalls übereinstimmend betont, würden sicher im freundschaftlichen Geist der alten Verbundenheit zwischen Wien und Niederösterreich geführt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

10. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Genüse: Chinakohl 4 S, Karotten 4 bis 6 S, Weißkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 6 S, Birnen 6 S, Orangen 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Albert Sever zum Gedenken

=====

10. Februar (RK) Auf den 12. Februar fällt der 25. Todestag des sozialdemokratischen Politikers Albert Sever, der sein Leben dem Aufbau seiner Partei gewidmet hat.

Er wurde am 24. September 1867 in Agram geboren und besuchte in Wien die Schule. Sein Arbeitskamerad und Freund war niemand anderer als Franz Schuhmeier, der ihn auch in das Parteileben einführte, das nach dem Hainfelder Parteitag einen großartigen Aufschwung nahm. Nach Schuhmeiers Wahl in den Reichsrat führte Sever die Geschäfte der großen Ottakringer Parteiorganisation und baute das System der Sektionen und Sprengel, der Vertrauensleute und Kassiere auf. 1911 wurde er selbst in den Reichsrat entsandt. Das Jahr 1918 brachte für ihn entscheidende Ereignisse. Kurz vor dem Zusammenbruch schickte ihn die Partei als Vertrauensmann in den österreichischen Kriegshafen Pola, wo es ihm gelang, den Transport von 20.000 österreichischen Matrosen in die Heimat zu bewerkstelligen. Ihn selbst erwarteten zuhause neue Aufgaben. Die am 4. Mai 1919 in Wien und Niederösterreich abgehaltenen ersten Wahlen brachten den Sozialdemokraten einen großen Erfolg. Sever wurde Landeshauptmann und mußte in dieser Funktion schwierige Wirtschafts- und Ernährungsprobleme lösen. Die nach ihm benannten "Sever-Ehen" ermöglichten es zahlreichen Geschiedenen, wieder rechtmäßig eine Ehe einzugehen. Nach der Trennung von Wien und Niederösterreich wurde er in den Nationalrat entsandt, wo sich seine große organisatorische Begabung reich entfaltete. Das Zentrum seiner Parteitätigkeit blieb aber weiterhin sein Bezirk Ottakring. Sever wohnte mit seiner Familie im Arbeiterheim und genoß außerordentliche Popularität. Die tragischen Ereignisse der Februartage des Jahres 1934 erschütterten ihn schwer. Seine Frau wurde bei der Beschießung des Arbeiterheims getötet, er selbst befand sich zehn Monate in Untersuchungshaft, mußte aber ohne Prozeß freigelassen werden. Die Nationalsozialisten versuchten, ihn für ihre Partei zu gewinnen, doch er widerstand allen Verlockungen und hielt weiterhin die Verbindung mit den Kreisen der Sozialdemokraten,

vor allen mit Adolf Schärf, aufrecht. Diesem übergab er auch das Manuskript seiner Lebenserinnerungen, das 1956 veröffentlicht wurde. Albert Sever hat die Befreiung Österreichs und den Wiederaufstieg seiner Partei nicht mehr erlebt. Er fand auf dem Ottakringer Friedhof neben dem Grab von Franz Schuhmeier seine letzte Ruhestätte. Nach ihm ist eine große Wohnhausanlage im 16. Bezirk benannt.

- - -

Ernst Arnold zum Gedenken

=====

10. Februar (RK) Am 12. Februar wäre der Komponist und Sänger Ernst Arnold 75 Jahre alt geworden.

Der Künstler, ein geborener Wiener, begann seine Laufbahn als jugendlicher Gesangskomiker am Stadttheater in Reichenberg. Auf seiner nächsten Station in Graz avancierte er zum Publikums-
liebling, anschließend ging er ans Carltheater in Wien, wo seine Glanzzeit begann. Auch als Kabarettist hatte er großen Erfolg. Dem Rundfunk stellte sich Ernst Arnold von Anfang an zur Verfügung und wirkte in verschiedenen Unterhaltungssendungen als Interpret seiner eigenen Schöpfungen. Er schrieb, vielfach nach eigenen Texten, mehr als 800 volkstümliche Lieder, von denen sich eine große Anzahl dauernder Beliebtheit erfreut. Ernst Arnold ist am 6. Jänner 1962 gestorben. Mit ihm ist einer der gemütvollsten Wiener Volksbarden dahingegangen.

- - -

Wieder zwei dreistellige Geburtstagjubiläen
=====

10. Februar (RK) Morgen feiert Frau Katharina Berstinger in städtischen Altersheim Baumgarten ihren 100. Geburtstag. Die greise Jubilarin stammt aus Nikolsburg in der Tschechoslowakei, kam aber in jungen Jahren nach Wien, wo sie lange Zeit ein Blumenbindergeschäft hatte. Ihren Lebensabend verbringt sie nun im Altersheim Baumgarten.

Übermorgen, Sonntag, wird sogar ein 101. Geburtstag in Wien gefeiert. Das Geburtstagskind ist Frau Anna Skalicky in Hernals, Peztlgasse 68. Die Jubilarin ist ebenfalls in der Tschechoslowakei geboren und hat acht Kindern das Leben geschenkt, von denen heute aber nur mehr zwei am Leben sind. Abgesehen davon, daß die Augen nicht mehr ganz mittun, ist Frau Skalicky geistig und körperlich erstaunlich rüstig und besorgt viele Haushaltsarbeiten noch selbst.

In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek hat Stadtrat Hubert Pfösch den beiden Geburtstagjubiläarinnen heute die Glückwünsche und Ehrengaben der Stadt Wien überbracht.

- - -

Sitzung einer Bezirksvertretung in der kommenden Woche
=====

10. Februar (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 16. Februar:

17 Uhr, Margareten, Schönbrunner Straße 54, Festsaal.

- - -